

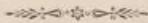
FUNFZEHNTE KAPITEL.

PRAG.

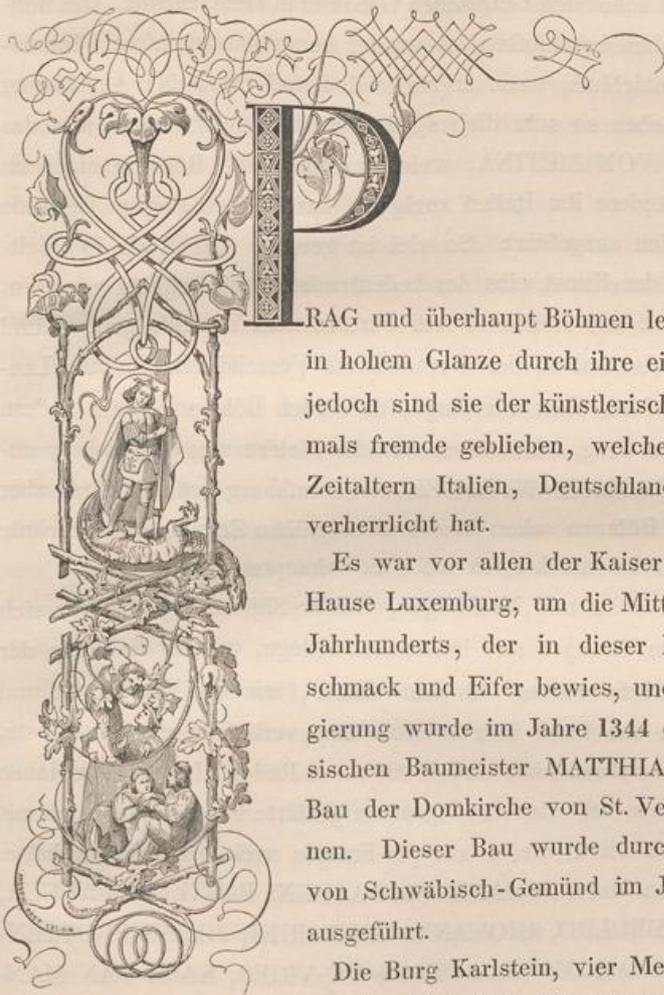
FÜNFTEHNTES KAPITEL

PRAG.

Arcimboldo (Giuseppe).	Thomas von Mutina.
Arler (Peter, von Gemünd).	Navratil.
Bergler.	Piepenhagen.
Brandel.	Polack.
Brokoff.	Reiner.
Contarini (Giovanni).	Rottenhammer (Johann).
Ercheles.	Sadeler.
Fischer, von Erlach.	Savary (Roland).
Fürich.	Skreta (Karl).
Hellig.	Spranger (Bartel).
Horziczka.	Theodorich, von Prag.
Johann, von Achen.	Tkadlik, von Prag.
Mander (Karl van).	Vries (Adrian van).
Matthias, von Arras.	Wurmser (Niklas, von Strafsburg).



PRAG *.



PRAG und überhaupt Böhmen leuchten zwar nicht in hohem Glanze durch ihre einheimische Kunst: jedoch sind sie der künstlerischen Bewegung niemals fremde geblieben, welche in verschiedenen Zeitaltern Italien, Deutschland und Frankreich verherrlicht hat.

Es war vor allen der Kaiser Karl IV. aus dem Hause Luxemburg, um die Mitte des vierzehnten Jahrhunderts, der in dieser Hinsicht viel Geschmack und Eifer bewies, und unter seiner Regierung wurde im Jahre 1344 durch den Französischen Baumeister MATTHIAS von Arras der Bau der Domkirche von St. Veit in Prag begonnen. Dieser Bau wurde durch PETER ARLER von Schwäbisch-Gemünd im Jahre 1386 weiter ausgeführt.

Die Burg Karlstein, vier Meilen von Prag, ist aus derselben Zeit. Sie ist ein Werk eben dieses

* Dieses Kapitel ist gróstentheils aus einem viel weitläufigeren Aufsätze gezogen, welcher im Jahre 1837 geschrieben, und mir von einem Bewohner Prags mitgetheilt ist.

PRAG.

Kaisers, dessen Namen sie führt, und hat ihm zur Wohnung und zur Aufbewahrung der Reichskleinode gedient. Es ist eins der merkwürdigsten, umfassendsten und schönsten Gothischen Gebäude in Deutschland. Die Böhmisches Stände haben beschloffen, es wieder herstellen zu lassen. Ich bewundere diesen Entschluß, wenn er zur vollen und gänzlichen Ausführung gelangt. Er ehrt eben so sehr diejenigen, die ihn gefafst haben, wie das Land. THOMAS VON MUTINA, welchen Einige aus Böhmen stammen lassen, während Andere ihn Italien zueignen, hat in eben diesem Gebäude zahlreiche Malereien ausgeführt. So viel ist gewiss, daß Karls IV. Zeitalter hinsichtlich der Kunst eins der bedeutendsten für Böhmen gewesen, und daß Frankreich und Italien diesem Fürsten zum Vorbilde gedient und ihm Künstler geliefert haben, deren er sich zur Verschönerung seines Landes bedient hat. Man sieht allerdings, daß auch Böhmen, unter andern THEODORICH von Prag, sich diesen fremden Malern zugesellt haben, unter denen auch NIKOLAUS WURMSER von Strafsburg genannt wird: aber folgt daraus, daß Böhmen schon in dieser so frühen Zeit eine Malerschule besessen hat? . . . das möchte ich nicht zu behaupten wagen.

Unter Karls IV. Sohn und Nachfolger, Kaiser Sigismund, erhuben sich die furchtbaren Zerrüttungen und innerlichen Kriege, welche die Folge der neuen Lehre des Hufs waren. In dem Maafse, wie die Verwirrung und die Verwüstungen das Land überschwemmt, verliefen es die Künste. Erst zwischen den Jahren 1550 und 1600, unter Rudolf II. aus dem Hause Habsburg, erschienen sie wieder. Dieser aufgeklärte Fürst umgab sich mit ausgezeichneten Künstlern, die er aus der Fremde nach Prag gezogen hatte. Man sah an seinem Hofe: JOHANN VON ACHEN, BARTEL SPRANGER, GIUSEPPE ARCIMBOLDO, GIOVANNI CONTARINI, JOHANN ROTTENHAMMER, ROLAND SAVARY, ADRIAN DE VRIES, KARL VAN MANDER, SADELER; keiner von diesen Namen ist, wie man sieht, aus Böhmen. Dazumal schon, wie in unseren Tagen, hatten die Künste Mühe, bei den Slavischen und Skandinavischen Völkern sich einheimisch zu machen.

PRAG.

Ich weiß nicht, in welchem Grade Rudolfs Eifer für die Künste von dem Böhmischem Volke getheilt wurde: aber man wäre fast versucht zu glauben, daß der Sinn jener Zeit eigentlich mehr auf die Wechselfälle des Kampfes gerichtet und vom Parteienhafs eingenommen war. Überdies begann unter Matthias, Rudolfs Nachfolger, der dreißigjährige Krieg, welcher nicht minder, als die Hufsitzenkriege, ein Hindernis für die Fortschritte der Kunst war, und wodurch die Sammlungen Rudolfs zerstört und zerstreut wurden, so wie Prag fortan aufhörte Königssitz zu sein.

Unter den Malern des siebzehnten Jahrhunderts, die in Böhmen lebten, giebt es einige in Böhmen Einheimische; solche sind: KARL SKRETA, WENZEL LORENZ REINER, PETER JOHANN BRANDEL und JOHANN FERDINAND BROKOFF. In Böhmen hält man besonders viel auf den ersten. Ich habe viele seiner Arbeiten gesehen, ohne mich mit der Richtung, welche er verfolgte, einverstanden erklären zu können. Seine Auffassung war übrigens die zu seiner Zeit herrschende. Die besten seiner Arbeiten sind, meiner Ansicht nach, mit denen des Pietro da Cortona, oder des Carlo Maratti und des Conca zu vergleichen. Man zählt zu seinen besten Werken eine Himmelfahrt der Maria, Lukas und Markus, und den himmlischen Grufs.

Eine unbefangene und durch treffende Beobachtung sich auszeichnende Beurtheilung hat mir Folgendes über Reiner und Brandel mitgetheilt:

»Reiner halte ich für einen vorzüglich bemerkenswerthen, genialen und productiven Künstler. Seine Fresken sind nicht frei von der damals herrschenden Manier; aber seine Compositionen sind lebendig, reich und gut in der Farbe. — Die himmelstürmenden Titanen im Gräflich Czerninschen Palaste, die Kuppel der Kreuzherrenkirche, die Fresken in der Dominikanerkirche und in den aufgehobenen Kirchen St. Nikolaus in der Altstadt und St. Katherina, dürften den Beleg zu dem Gesagten darbieten.«

»Brandel gilt in Böhmen ebenfalls für einen Stern erster Größe. — Ich habe nichts Ausgezeichnetes von ihm gesehen. — Was seine Virtuosität im

PRAG.

Helldunkel anbelangt, so ist sie von jener Rembrands, dem er nachahmen wollte, gar sehr verschieden, indem bei Brandel von Durchsichtigkeit der Halbschatten keine Idee vorhanden ist, diese vielmehr rufsig erscheinen, und in seinen stark nachgedunkelten, meistens schwarzen Bildern, nur weisse Flecke als Stirne und Nasenspitze sich hervorheben.«

JOHANN BERNHARD FISCHER von Erlach, der geschickteste Baumeister Kaiser Karls VI., ist zu Prag geboren, und zu Wien im Jahre 1724 gestorben.

Seit dem Jahre 1800 besitzt Böhmen auch eine Zeichenschule. Früher schon, im Jahre 1796, bildete sich in Prag eine Gesellschaft vaterländischer Kunstfreunde, welche in einer öffentlichen Galerie, die ständische genannt, mehr als 1400 alte Gemälde zusammengebracht hat. Diese Galerie befindet sich jetzt in dem dazu erkauften Palaste, der vormals den Grafen von Sternberg gehörte und in dem Stadttheile Prags steht, welcher der Hradschin heist. Ich kann nicht sagen, dafs diese Galerie viele Bilder enthielte, die mir gefallen hätten. Ich maafse mir nicht an, hiemit ein Urtheil darüber auszusprechen: ich gebe nur Rechenschaft von meinen Eindrücken*.

Der erste Director der Zeichenschule, JOSEPH BERGLER, geboren zu Salzburg im Jahre 1753, verdient allerdings eine ehrenvolle Erwähnung, da er eine bedeutende Thätigkeit entwickelte und ein sehr productiver Künstler war, übrigens auch einen einfachen liebenswürdigen Charakter besafs.

Sein Compositionstalent war ausgezeichnet, und er besafs eine ungläubliche Leichtigkeit und Beweglichkeit der Erfindung. Aber eben diese Gabe, und das beständige Beifalljauchzen seiner Umgebungen (zumal der Damen, welche seine Schülerinnen sein wollten) machte, dafs es seinen Compositionen häufig an Studium und Gründlichkeit gebrach; welches insbesondere an jenen Radierungen, von denen er eine aufserordentliche Menge

* Das Folgende ist meistens von Demselben mir mitgetheilt, der oben sein Urtheil über Reiner und Brandel abgegeben hat.

PRAG.

verfertigte, — zumal an jenen aus der späteren Zeit, mit Bedauern zu bemerken ist. — Während seines Aufenthaltes zu Rom hat er vor allen die Frescogemälde Rafaels und Domenichino's copiert.

Seinen ausgeführten Gemälden mangelt es an Klarheit, richtiger Färbung, und gar häufig an correcter Zeichnung. — Gute Porträte hat er gemalt. Er war ein Schützling des Grafen Firmian von Auersperg, Kardinals und Fürstbischofs von Passau, so wie dessen Nachfolgers, des Grafen Leopold von Thun, und wurde im Jahre 1800 von Passau nach Prag berufen, wo er im Jahre 1829 starb, nachdem er eine große Anzahl von Geschichtsgemälden, und darunter auch Kirchenbilder, gemalt hatte.

FRANZ HORCZICZKA, geboren zu Prag im Jahre 1775, hat in seiner Vaterstadt viel Beifall gefunden. Er ist Director der Galerie des Fürsten Colloredo-Mannsfeld, ein unterrichteter Mann, und ich habe einige sehr gelungene Porträte von ihm gesehen.

Man hat mir das Talent NAVRATILS als Gouachemaler, und ERCHELES als Porträtmaler und geschickten Zeichner gerühmt.

F. TKADLIK, geboren zu Prag im Jahre 1786, ist gegenwärtig Director der Zeichenschule. Mehrere seiner Arbeiten haben Beifall gefunden.

JOSEPH FÜRICH, zu Kratzau in Böhmen geboren, ist, nach meiner Meinung, ein sehr ausgezeichnete Künstler. Von ihm und seinen Werken wird im folgenden Kapitel unter Wien die Rede sein; denn in dieser Stadt wohnt er schon seit mehreren Jahren.

Der Landschaftler PIEPENHAGEN zeigt in seinen Arbeiten Geschmack und große Kunstfertigkeit: alle seine Landschaften haben eine harmonische Färbung.

LEOPOLD POLACK befand sich im Jahre 1835 in Rom; er ist noch sehr jung. Ich habe bei seinen Verwandten ein Genrebild gesehen, welches er ihnen aus Rom gesandt hatte, und worin er mir ein ausgezeichnetes Talent zu verkündigen schien. Dieses Gemälde stellte einen sitzenden jungen Menschen dar, der das Tamburin schlägt; auf der einen Seite kniet ein

PRAG.

junges Mädchen, auf der andern ist ein kleiner Knabe, und in der Mitte ein Kind in einem Korbe, das die Händchen und Füßchen emporstreckt. Das Ganze ist in der Art Catels und Wellers aufgefaßt und ausgedrückt. In der Berliner Kunstaussstellung des Jahres 1838 habe ich ein reizendes Bild von Polack gesehen, welches einen Hirtenknaben in der Römischen Campagna vorstellt.

HELLIG ist ein geschickter Zeichner, und die wenigen Ölskizzen, welche ich von ihm gesehen habe, lassen mich glauben, daß er von der Natur mit den glücklichsten Anlagen begabt ist. Seine Federzeichnungen, die Gegenstände aus der Böhmischn Geschichte darstellen, sind sehr schön.

Was mich in Prag am meisten angezogen hat, sind die mannigfaltigen alten Gothischen Gebäude, die Paläste der Böhmischn Grofsen, und das ganze Ansehen der Stadt. Die ältesten und berühmtesten edlen Geschlechter, die zum Theil bis in die entferntesten Zeiten der Landesgeschichte zurückgehen, so wie andere, die später sich hier niedergelassen haben, besitzen Paläste, welche durch ihre Gröfse und die Schönheit ihres Ansehens meine Verwunderung erregt haben. Unter so vielen Namen, welche den Glanz der Böhmischn Königsstadt verherrlichen, gedenke ich hier nur der Sternberg, Rosenberg, Waldstein, Czernin, Kolowrat, Wratislaw, Lobkowitz, Kinski, Chotek, Wrba, Nostitz, Clam, Colloredo, Mitrowski, Schwarzenberg, Trautmannsdorf, Rohan, Fürstenberg.

